

FC PlayFair! e.V.
Otto-Lilienthalstraße 24

71034 Böblingen

Rodenbach, 3. Oktober 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

als FC PlayFair! e.V. baten Sie mich ein Empfehlungsschreiben zu verfassen, welches dem Antrag bei der UNESCO, die Fußball-Fankultur als schützenswertes Kulturgut einzuordnen, beigelegt werden soll. Stellt sich die Frage "Was befähigt mich dazu?"

Als Vierjähriger durfte ich mit meinem Vater, der 61 Jahre Ordner beim 1.FC Kaiserslautern war, zum ersten Mal, wie die Pfälzer sagen, mit "uff de Betze!", also zu einem Fußballspiel der Roten Teufel. Das ist zwischenzeitlich 58 Jahre her und in dieser Zeit habe ich die sogenannte Fußball-Fankultur in vielerlei Hinsicht und aus den verschiedensten Blickwinkeln erlebt und wahrgenommen. Ich glaube deshalb darüber einige Aussagen machen und einige Feststellungen treffen zu können.

Natürlich hat man als Vierjähriger noch keine Ahnung, was Fußball-Fankultur bedeutet, man ist da halt einfach wie selbstverständlich dabei und will das dann auch immer wieder sein. Mit zunehmendem Alter, bei mir war es so das Alter zwischen acht und zehn Jahren, wird man dann mehr und mehr überwältigt vom Fahnenmeer, der Gesänge, der unvergleichlichen, unvergesslichen am Anfang unverständlichen aber leicht erlernbaren Rituale und es überkommt einem der Wunsch nicht nur nahe dran, sondern einfach auch mal mittendrin zu sein. Mit Vierzehn stand ich dann mit meinen Freunden in der Westkurve und plötzlich war das Fußballspiel zwar immer noch wichtig, aber das Drumherum und das Miteinander, die Rituale vor, während und nach dem Spiel plötzlich viel wichtiger und die Gesamtheit der Erlebnisse, das Highlight am Wochenende. Damals war es ja grundsätzlich noch der Samstag ab 15.30 Uhr, dem jeder echte Fußball Fan entgegenfieberte.

Fußball-Fankultur ist viel, viel mehr als viele einzelne Menschen, die bei einem Fußballspiel zuschauen! Fußball-Fankultur führt die Einzelnen zu einer Masse zusammen, die in Ihrer Wirkung viel mehr sind als nur die Addition von Körpern. Zusammen sind sie eine bestaunenswerte Macht. Schon auf dem Weg zum Stadion kann man an der Farbe der Kleidung erkennen welcher Fankultur der Einzelne angehört. Natürlich ist die entsprechende Clubfarbe die, in welcher sich die Masse präsentiert. Die Wucht bei den Gesängen und Sprechchören - eine atemraubende Kraft des Zwölften Mannes, wenn dieser die Mannschaft nach vorne peitscht. Eine Meer der Freude nach Siegen, aber auch der Halt für jeden einzelnen nach tapfer ertragenen schmerzhaften Niederlagen. Die Fußball-Fankultur macht das Individuum zum Protagonisten. Er ist Teil des Geschehens, mittendrin statt nur dabei und er lebt und erlebt die wichtigsten Momente in einzigartiger Art und Weise - in den guten Momenten der Fußball-Fankultur lebt das Spiel auch genau durch ihn. Ob als Vorsänger, Einpeitscher, als Zwischenrufer, oder als vom TV herausgezoomter Jubler, wie auch immer - **in der Fußball-Fankultur spielen Einkommen, Alter, Bildung, soziale Schicht, Herkunft und inzwischen auch Geschlecht keine Hauptrollen, sondern Farben, Fahnen, Hymnen, Leidenschaft, emotionale Ausdruckskraft und die Hingabe an**



Layenberger Nutrition Group GmbH
Am Hühnerbusch 23 | 67688 Rodenbach | Germany
Tel +49 63749120-0 | Fax +49 63749120-99
office@layenberger.com | www.layenberger.com

Geschäftsführender Gesellschafter:
Harald Layenberger
Amtsgericht Kaiserslautern HRB 2626
USt-IdNr DE148635209 | ILN 40 36554 00000 1

Sparkasse Südwestpfalz
IBAN DE65 5425 0010 0000 0893 75
BIC MALADE51SWP
Hauptsponsor des 
1. FC Kaiserslautern

den Moment. Im Stadion treffen sich Konzernboss und Bauarbeiter, Schüler und Student, Rentner, Arbeitsloser, Fitnessmodel und Couchpotatoe – alle können sich auf den gemeinsamen Nenner des Spiels einigen und sind deshalb für 90+x Minuten ganz, ganz nahe beisammen. Fußball-Fankultur mobilisiert Massen, bringt sie zur Interaktion, schweißst sie zusammen und dabei spielt auch das Alter nur eine sehr untergeordnete Rolle.

Am 30.08.1989 wurde ich Unternehmer. Zusammen mit einem Schweizer Unternehmen gründete ich eine Firma, die heute die Layenberger Nutrition Group GmbH darstellt - und wie selbstverständlich wurde ich dann recht schnell als Fan, auch Unterstützer und Sponsor meines geliebten 1.FC Kaiserslautern. In der Tradition gelebt, in der Tradition erzogen, bleibt es immer ein Wunsch alles für seinen Verein zu geben und ihn mit allen gegebenen Möglichkeiten zu unterstützen. So durchlief ich in den Jahren mehrere Sponsor-Hierarchien beim 1.FCK und wurde dann doch, erst bei einem anderen Traditionsclub, Hauptsponsor. Und wieder war es die Fußball-Fankultur, dieses Mal die der Eisernen Unioner, die mich unbewußt infizierte und mich zu dem Hauptsponsor machte, der ich heute auch bei meinem Heimatverein, dem 1.FC Kaiserslautern, bin - ein Fan und Hauptsponsor der Fans! Du stehst in diesem Stadion "An der Alten Försterei", hörst die Hymne, gesungen von Nina Hagen und blickst, mit einer dicken Gänsehaut, auf zig tausende hochgehaltener Schals. Zwangsläufig wirst du mitgerissen und schreist im Gleichklang der Menge: "Eisern UNION, Eisern UNION, Eisern UNION". Eine Choreo der Waldseite fordert auf, das Herz in beide Hände zu nehmen. In vielen hundert Arbeitsstunden haben viele junge Menschen ein Megakunstwerk auf Stoff entworfen und gepinselt, welches die Gemeinschaft, die die Fußball-Fankultur lebt, jetzt stolz präsentiert.

Fußball-Fankultur motiviert viele Einzelne, als Teil einer Gemeinsamkeit auch Gutes zu tun. Jeder Verein mit guter Fankultur hat auch eine gemeinsame Unterstützungskultur, eine Trauerkultur, eine Auffang-Kultur. Beispiele von Union: "Eisern trotz Handicap" oder "Union vergisst Dich nie". Andere Beispiele: Typisierung-Aktionen für Leukämie-Kranke. Sammlungen für Hinterbliebene oder in Not geratene. In Kaiserslautern unterstützen die Fans das Sozialprojekt "Betze-Engel" und engagieren sich auch aktiv bei Institutionen wie dem Förderverein "Mama/Papa hat Krebs e.V." oder bei "Alt Arm Allein" e.V. In unserem hektischen Zeitalter haben viele Institutionen den Griff auf die Menschen verloren - Kirchen, Parteien, Dorf- oder Hausgemeinschaften, selbst die Familie ist nicht mehr der Klebstoff, der er mal war. **Die Fußball-Fankultur aber führt die Menschen auf die einfachsten und kompliziertesten Arten und Weisen zusammen.**

Einfach: Trägst Du meine Farben, kennst Du meinen Schlachtruf – dann bist du mein Freund. Oder mir zumindest nicht unsympathisch.

Kompliziert: Wenn wir jemanden oft genug beim Fußball sehen, nebeneinander stehen, miteinander interagieren – dann ist es sehr wahrscheinlich, dass wir diesem Menschen viel mehr anvertrauen als in fast jeder anderen Umgebung des Lebens.

Wenn ich bei meinem Gegenüber Fankultur spüre und sie erlebe, dann sind wir durch eine faszinierende, extrem starke Kraft miteinander verbunden. Letztlich ist Fußball-Fankultur in ihrer puren Form weder an Grenzen, Religionen, Hautfarben oder Vorurteile gebunden. Im Gegenteil: Diese Kultur kann helfen und hat bereits oft geholfen, derartige Unterschiede zu überwinden. Die Fußball-Fankultur ist in meinen Augen ein schützenswertes Kulturgut!


Harald Layenberger
Geschäftsführender Gesellschafter